

Wie der Kreis Viersen dem Klimawandel begegnet

Konzept zur Klimafolgenanpassung

Die Auswirkungen des Klimawandels sind längst auch im Kreis Viersen angekommen, wie man an den Trocken- und Hitzeperioden der Jahre 2018 bis 2020 und auch 2022 beobachten konnte.

Die Folgen für Viersen: trockene Fließgewässer, sinkende Grundwasserspiegel, strapazierte Wälder und Feuchtgebiete sowie ein Heide- und Waldbrand, zahlreiche Ernteaufgänge, Hitzebelastung in den Städten und Gemeinden sowie massive Schäden an Stadtbäumen.

Zwar wurde der Kreis Viersen im Jahr 2021 durch Starkregenereignisse nicht so katastrophal getroffen wie die Eifel, trotzdem kam es auch hier punktuell zu Überschwemmungen mit Schäden. Auch wenn nicht erwartet wird, dass sich extreme Wetterereignisse Jahr für Jahr wiederholen, ist dennoch ein Trend zu erkennen: Die Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen wird mit dem für die kommenden Jahrzehnte prognostizierten

kontinuierlichen Anstieg der Lufttemperatur weiter zunehmen. Deshalb hat der Kreistag Viersen im Mai 2020 die Erstellung eines Klimafolgenanpassungskonzeptes beschlossen; als Startsignal für gemeinsames Handeln in der Region. Seither wurden in Viersen vielfältige Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel auf den Weg gebracht. Koordiniert von einer neu eingerichteten Stelle in der Kreisverwaltung.



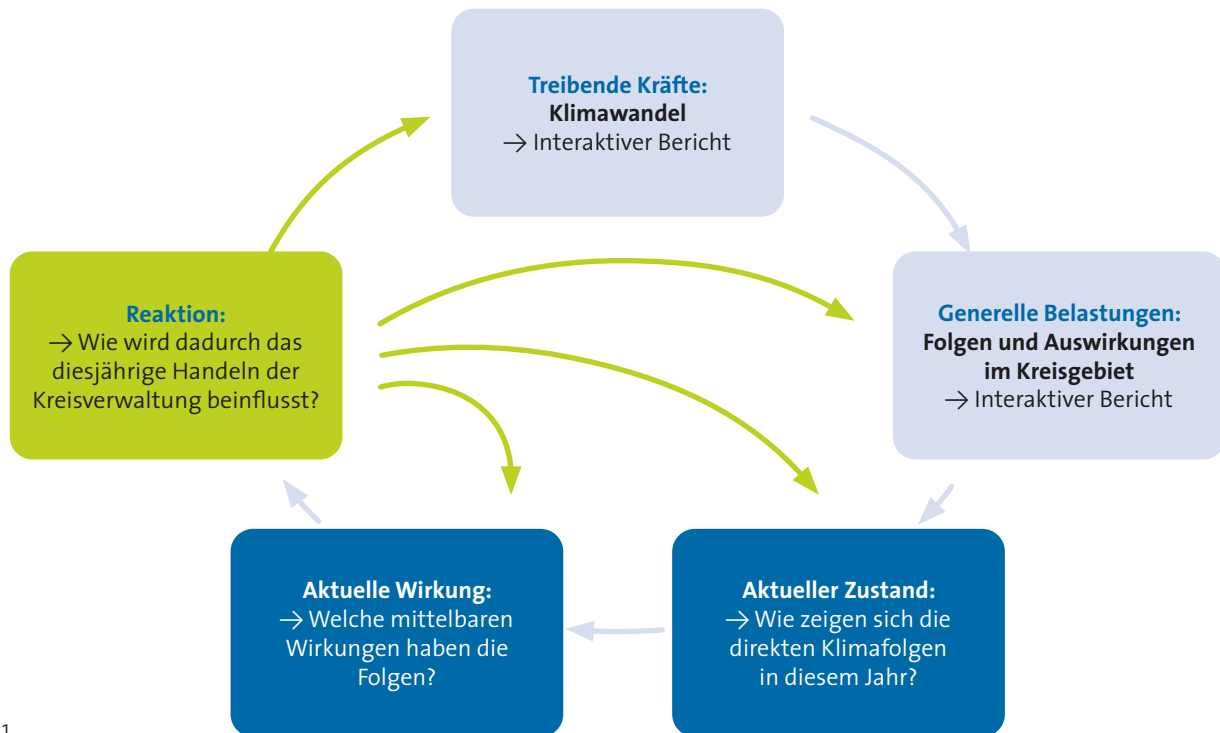


Abb. 1

Strategischer Rahmen und Forum

Das Klimafolgenanpassungskonzept setzt den Rahmen für Handlungsfelder zur Anpassung an die Klimafolgen. In Stufe eins des Konzepts wurde eine übergeordnete Analyse der Klimaentwicklung und -folgen im Kreis durch die Kommunal Agentur NRW erstellt. Davon wurde ein Klimafolgen-Monitoring abgeleitet. Der Bericht „Klimaentwicklung und -folgen“ liefert eine klare, datenbasierte Informationsbasis für die Klimafolgenanpassung im Kreisgebiet. Zudem kann der digitale Bericht interaktiv erschlossen werden.

Zusätzlich zum interaktiven Bericht wurden die Aufgabenbereiche der Kreisverwaltung unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels untersucht. Es wurde analysiert, wie die Ämter und Abteilungen hier besser und fachübergreifend zusammenarbeiten können. Denn gerade die Klimafolgenanpassung ist eine Gemeinschaftsaufgabe und muss an vielen Stellen der Kommunalverwaltungen wahrgenommen werden. Allerdings kommt es häufiger zu Zielkonflikten oder unerkannten Synergieeffekten angesichts der gestiegenen Anforderungen an die Fachämter und Fachbereiche sowie der damit verbundenen Spezialisierung. Daher sollte die fachübergreifende Zusammenarbeit beim Thema Klimafolgenanpassung gestärkt und systematisiert werden. Dafür braucht es vor allem Kontinuität, die wie im Monitoringkonzept beschrieben, zukünftig sichergestellt ist.

Monitoringkonzept

Durch das „Monitoringkonzept Klimafolgenanpassung im Kreis Viersen“ sollen zwei wesentliche Ziele sichergestellt werden:

- » I) Klimaauswirkungen für den Kreis Viersen jährlich identifizieren und beurteilen
- » II) Aufgaben und Prozesse mit direktem Bezug zur Klimawandelfolgenanpassung evaluieren, aktualisieren, verstetigen und ergänzen

Hierbei geht es zum einen um die Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachämtern und -abteilungen des Kreises über den Einfluss der Klimaentwicklung auf die kreisweiten Aufgaben. Durch eine im Monitoringkonzept beschriebene Vorgehensweise (siehe Abb. 1) sollen sich die Beschäftigten mit den für ihren Aufgabenbereich relevanten Klimaauswirkungen auseinandersetzen und diese qualitativ erläutern.

Zum anderen sollen die daraus resultierenden Konsequenzen auf das Verwaltungshandeln festgehalten werden (erfolgte Maßnahmen). Daran anknüpfend sind regelmäßige verwaltungsinterne Vernetzungstreffen vorgesehen, in denen die Ergebnisse der Abfrage vorgestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, fachübergreifende Zusammenhänge zu identifizieren und entsprechend angestimmte Maßnahmen kontinuierlich zu entwickeln.



Mit dem geplanten Monitoringkonzept soll eine Struktur geschaffen werden, um die Klimafolgenanpassung in der Kreisverwaltung Viersen fachübergreifend zu verankern und systematisch voranzutreiben.

Kooperationsprojekt

In Stufe zwei, einem Kooperationsprojekt zwischen dem Kreis und den kreisangehörigen Kommunen, wird die konkrete Anpassung an die Klimafolgen in den Städten und Gemeinden in den Fokus gerückt. Insbesondere die Entwicklung klimaresilienter blau-grüner Infrastruktur, der Umgang mit Hitzebelastung sowie die Integration der Klimafolgenanpassung im Verwaltungshandeln werden hier vorangetrieben. Darüber hinaus sollen in einem Dialogprozess gemeinsam mit der Wasser-, Land- und Forstwirtschaft, dem Naturschutz, dem Gewerbe und anderen Beteiligten Querschnittsthemen diskutiert werden. Damit will

der Kreis Viersen ein Bewusstsein für gegenseitige Abhängigkeiten schaffen, eine integrierte Herangehensweise abstimmen und geeignete Maßnahmen initiieren. Das Projekt beginnt im Oktober 2022 und wird durch die Kommunal Agentur NRW begleitet.

Die Rolle von Kreisverwaltungen in der Klimafolgenanpassung

Kreisverwaltungen mit ihren Fachämtern in den Bereichen Wasser-, Umwelt- und Naturschutz bis hin zum Gesundheitsamt und Katastrophenschutz bündeln vielfältige Zuständigkeiten, Expertisen und Kontakte. Damit können sie auf regionaler Ebene die Anpassung an die Folgen des Klimawandels initiieren und koordinieren. Gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, der Wasserwirtschaft, der Landwirtschaft, dem Naturschutz und vielen anderen mehr wird der Kreis Viersen die Anpassung an den Klimawandel als Gemeinschaftsaufgabe langfristig entwickeln und dauerhaft nutzbar machen.



Ihr Ansprechpartner bei der Kommunal Agentur NRW zur Klimafolgenanpassung:

Dr. Jan Echterhoff, Telefon 0211 430 77 109,
echterhoff@KommunalAgentur.NRW

Ihr Ansprechpartner beim Kreis Viersen:

Fabian Lindner, Telefon 02162 39 1206,
fabian.lindner@kreis-viersen.de